

# Sozialverträgliche und ökologische Regulationsmöglichkeiten

---

## 1 Einleitung

In unserem Paper wollen wir uns dem Themenkomplex des Energiekonsums auf zwei Ebenen nähern: dem Aufzeigen der Notwendigkeit und der Bewertung unterschiedlicher Lösungsansätze für eine globale Energiewende.

Energie stellt eine wichtige Grundlage für menschliches Zusammenleben sowie für wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt dar. Die gerechte Verteilung und für alle ausreichende Bereitstellung sowie eine lebensfreundliche Erzeugung und Konsumtion von Energieressourcen ist daher eine zentrale Zukunftsaufgabe.

## 2 Energiekonsum – ein doppelt soziales Problem

Energiekonsum tritt als doppelt soziales Problem auf. Wie Statistiken belegen, leiden in Ländern des globalen Südens und in den industrialisierten Ländern des globalen Nordens sozial schwache Gruppen unter Energiearmut. Diese Gruppen haben keinen oder nur beschränkten Zugang zu Energieressourcen und geben einen Großteil ihres Haushaltseinkommens für Energiegrundversorgung aus. Der zweite sozial negativ wirkende Faktor des Energiekonsums manifestiert sich vor allem im globalen Süden: Umweltzerstörung, Verschmutzung und die Auswirkungen des voranschreitenden Klimawandels.

Im Anschluss an diese Probleme wollen wir in unserem Paper einerseits der Frage nachgehen, ob ein **Recht auf Energiegrundversorgung**, ein gutes Gegenkonzept zu Energiearmut darstellen könnte, was dieses umfassen und wen betreffen könnte. Andererseits soll diskutiert werden, ob und wie sozialverträglicher Energiekonsum bzw. sozialverträgliche Energieerzeugung den **Schutz des Lebensraums** gewährleisten können.

## 3 Maßnahmen

In Zeiten von steigender Armut und einer immer weiter auseinanderklaffenden Schere zwischen Arm und Reich erscheint die Idee immer absurder, dass Menschen frei sind, nach ihren Wünschen zu konsumieren. Die Freiheit, Produkte nach qualitativen,

gesundheitlichen und ökologischen Kriterien zu unterscheiden, und daran angelehnt zu konsumieren, ist nur einem kleinen Teil der Bevölkerung vorbehalten.

Neben der Frage nach bestehender Konsumfreiheit, wird sich dieses Kapitel mit Maßnahmen auseinandersetzen, um regulativ auf Produkte und Herstellungsprozesse und den damit verbundenen Energiekonsum einzuwirken. Behandelt wird dabei das in den 1990er Jahren in Japan eingeführte Top-Runner-Programm zur Regelung von Energieeffizienzstandards.

Weiters möchten wir auf bestehende Regulierungsstrategien wie die Mineralölsteuer, eine Massensteuer ohne soziale Staffelung, und auf Ökostrom-Förderungen eingehen. Im Bereich außerhalb staatlicher Maßnahmen werden wir uns mit den bereits existierenden Gütesiegeln für ökologische und soziale Kennzeichnungen von Produkten auseinandersetzen und auch mit der individuellen Entscheidung, gewisse Hersteller zu boykottieren, wozu manche NGOs aufrufen.

Bei der Bewertung dieser Maßnahmen soll neben sozialen und ökologischen Gesichtspunkten auch auf die Partizipationsmöglichkeit von BürgerInnen eingegangen werden und deren Stärkung durch aktive Regulation von staatlicher Seite aufgezeigt werden.